

Metropolit Nektarios von Korfu über die Überführung der Reliquien des Heiligen Spyridon nach Russland: „Der Segen eines Heiligen steht über allem, was vergänglich und vorübergehend ist“



Der Kommunikationsdienst der Abteilung für kirchliche Außenbeziehungen, 27. August 2026. Metropolit Nektarios von Korfu, Paxos und den Diapontischen Inseln teilte seine Gedanken und Eindrücke nach seinem Besuch in Russland mit. Er leitete eine Delegation, die die rechte Hand des Heiligen Spyridon von Tremithus zur Verehrung durch die Gläubigen mitbrachte.

In einem Bericht der Nachrichtenagentur Romfea erklärte er, die Reise und die Verehrung der Reliquie seien auf Einladung der Russisch-Orthodoxen Kirche und mit Segen und Zustimmung des Heiligen Synods der Griechisch-Orthodoxen Kirche erfolgt. Die entsprechenden Dokumente seien von dessen Vorsitzendem, Seiner Seligkeit Hieronymos, Erzbischof von Athen und ganz Griechenland, unterzeichnet worden. Der Metropolit merkte an, dieser Besuch sei eine Fortsetzung ähnlicher Reisen in

die USA (2017), nach Zypern, Russland, in die Ukraine, nach Serbien, Rumänien, Polen, Belarus, Georgien und in andere Länder sowie zu Metropolit der Griechisch-Orthodoxen Kirche. „Alle diese Reisen erfolgten auf Einladung der zuständigen Kirchenbehörden und mit Zustimmung, Segen und schriftlicher Genehmigung der Heiligen Synode der Griechisch-Orthodoxen Kirche“, erklärte er.

„Wie bei der aktuellen Wallfahrt in der Russischen Kirche dient auch in allen anderen Fällen die Überführung der rechten Hand des Heiligen Spyridon einzig und allein dem Zweck, dass orthodoxe Christen in aller Welt, die nicht nach Korfu reisen können, den Segen des Heiligen empfangen, in ihrem Glauben gestärkt werden und Kraft für ihren geistlichen Kampf in einer Zeit der Säkularisierung, Entsakralisierung, des Wertewandels und der allgemeinen Begriffsverwirrung schöpfen können – Phänomene, die wir auch in unserer Heimat erleben“, betonte Bischof Nektarios.

Er teilte seine Eindrücke von der Reise mit den Worten: „Die Szenen, die wir überall sahen, auch während unserer Reise nach Russland, waren und sind zutiefst berührend und inspirierend. Der heilige Spyridon ist ein universeller Heiliger der Einfachheit, Demut und Liebe zu Gott und den Menschen. Er erinnert uns an die Bedeutung der Göttlichen Liturgie und des Gebets sowie an die Unvergänglichkeit des Glaubens, denn er verteidigte unsere heiligen Dogmen auf dem Ersten Ökumenischen Konzil, das vor 1600 Jahren, also im vergangenen Jahr, stattfand. Wir leben durch den Segen des Heiligen und erwarten beständig die Erfahrung der Auferstehung, die in seinem unvergänglichen Leib wohnt, der in der Kathedralenstadt unserer Heiligen Metropole – Korfu – ruht. Als ich mit eigenen Augen die Liebe, Frömmigkeit, Verehrung und den Glauben der Menschen während der bisherigen Pilgerfahrten mit den Reliquien unseres Heiligen sah, dachte ich erneut, dass dies letztlich Gottes Wille war: dass Menschen auf der ganzen Welt durch die Verehrung auch nur dieses kleinen Teils der heiligen Reliquien Gottes Liebe empfangen mögen.“ Gottes Gnade durch die Fürsprache des Heiligen... Was wir diese Tage in Russland erlebt haben, hat alle Erwartungen übertroffen. Tausende von Menschen warteten mit unglaublicher Geduld, die für menschliche Verhältnisse bewundernswert war, stundenlang geordnet und in Warteschlangen, wo immer wir hinkamen, um die heiligen Reliquien zu verehren und den Segen des Heiligen zu empfangen.

„Wir riefen und rufen noch immer: ‚Der Herr, unser Gott, lebt!‘ Wir jubelten! Wir waren tief bewegt!“, fuhr der Hierarch fort. „Wir glauben nicht, dass diesen Menschen der Segen des Heiligen aus Gründen vorenthalten wurde, die nichts mit dem Glauben zu tun haben, sondern vielmehr aus geopolitischen. Wir hoffen und beten, dass diese Gründe eines Tages verschwinden werden. Der Segen des Heiligen steht über allem Vergänglichen.“

Metropolit Nektarios von Korfu sprach auch über seine Teilnahme an der Göttlichen Liturgie, die von Seiner Heiligkeit Patriarch Kyrill von Moskau und der ganzen Rus zelebriert wurde, und erinnerte daran, dass die Griechisch-Orthodoxe Kirche, der er angehört, die Kirchengemeinschaft mit der Russisch-Orthodoxen Kirche nicht abgebrochen hat (weshalb die Heilige Synode der Griechischen Kirche diese Pilgerreise genehmigt hat).

„Wir sind nicht befugt, bestehende Meinungsverschiedenheiten beizulegen, noch halten wir sie für einen ausreichenden Grund, Menschen die Möglichkeit zu nehmen, den heiligen Spyridon zu verehren“, erklärte er. „Wir beten ‚für die Einheit aller‘ und ‚für den Frieden der ganzen Welt‘, und in diesen Tagen haben wir, gestützt auf die Liebe und die Fürsprache unserer Heiligen, Hoffnung und die Möglichkeit gespürt, gemeinsam bestehende Meinungsverschiedenheiten und unterschiedliche Herangehensweisen zu überwinden“, erklärte der Bischof. „Manchmal äußern sich diese Meinungsverschiedenheiten in Handlungen, die niemand sehen möchte, aber solche Dinge sind in der jahrhundertelangen Geschichte der Kirche immer wieder vorgekommen. Die Gegenwart des Heiligen ist für uns ein Zeichen dafür, dass wir ungeachtet bestehender Meinungsverschiedenheiten alle orthodox sind und zu Recht das Wort der Wahrheit hochhalten, das unser gemeinsamer Glaube an den dreieinigen Gott und unser Leben in der einen, heiligen, katholischen und apostolischen Kirche – der

orthodoxen Kirche – ist.“

„Wir danken der Heiligen Synode der Griechisch-Orthodoxen Kirche, unserer obersten kirchlichen Autorität, für die kanonische Erlaubnis und den Segen, die große Gabe Gottes, die er uns auf Korfu – unseren Heiligen Spyridon – geschenkt hat, mit einem so frommen Volk wie dem russischen Volk zu teilen, mit dem uns jahrhundertealte Verbindungen verbinden. Diese Verbindungen reichen zurück bis in die Zeit, als das Ökumenische Patriarchat und das Griechisch-Byzantinische Reich im Jahr 988 n. Chr. den christlichen Glauben nach Kiew brachten“, betonte Metropolit Nektarios von Korfu, Paxos und den Diapontischen Inseln. Er erklärte: „Diese auf dem orthodoxen Glauben und einer gemeinsamen orthodoxen Identität gegründeten Bande zwischen unseren Völkern können nicht aus geopolitischen Gründen, die nicht ewig bestehen werden, zerrissen werden. Die Kirche war, ist und bleibt das Fundament unseres gemeinsamen Weges und unserer Einheit.“

Foto vom Pressedienst des Patriarchen von Moskau und der ganzen Rus

Quelle: <https://mospat.ru/de/news/94515/>